

FASZINATION DER RAUMFAHRT - ERKENNTNISSE EINES ASTRONAUTEN

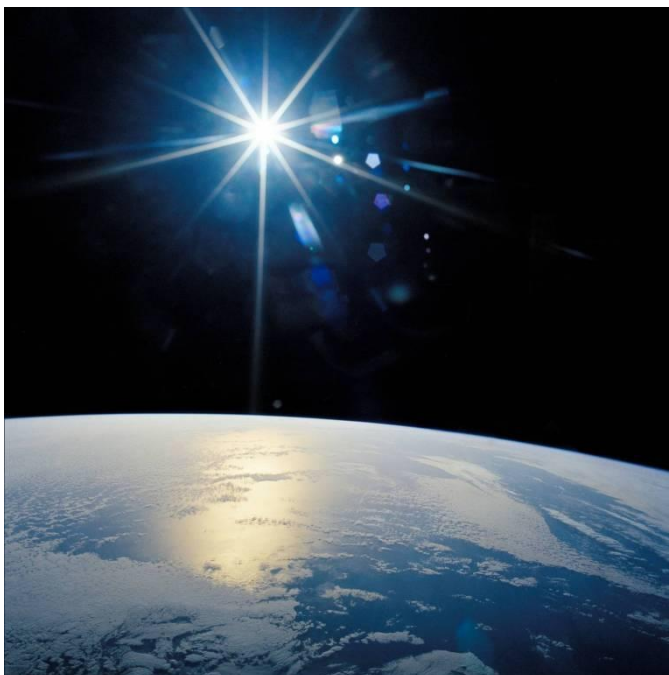


Hirn, Hand und Herz sind für den Astrophysiker und Astronauten Claude Nicollier ein Dreiklang, der auch im Weltraum Bedeutung hat. Wer mit 26-facher Schallgeschwindigkeit um die Erde kreist und alle 90 Minuten einen Sonnenaufgang erlebt, hat wahrlich ausserirdische Erlebnisse. Sie werden nur möglich, wenn alles exakt berechnet und präzise in die Realität umgesetzt wird. Kein anderer Astronaut hat im Weltraum anspruchsvollere

instrumentelle Probleme zu lösen gehabt als er. Doch das sind nicht die einzigen Parallelitäten Nicolliers mit Bürgi.

Claude Nicolliers Erd- und Weltraumstationen

Claude Nicollier wurde 1944 am Genfersee in Vevey geboren. Nach dem Studium der Physik in Lausanne und der Astrophysik in Genf ergriff der Waadtländer den Beruf des Astrophysikers. Parallel zum Studium absolvierte er seine Ausbildungen als Pilot der Schweizer Luftwaffe und als Linienpilot. Schon 1988 ist er erfolgreicher Absolvent der britischen Empire Testpilotenschule, Boscombe Down. Sein Dienst bei der Schweizer Luftwaffe von 1966 bis 2004 stellte eine Teilzeitbeschäftigung dar, bei der er mit Venom, Hawker Hunter und F-5E Tiger flog. Von 1974 bis 1976 arbeitete er als Erster Offizier der DC-9 bei der Swissair.



1978 wurde Claude Nicollier in die erste Astronautengruppe der Europäischen Weltraumorganisation (ESA) ausgewählt, danach wurde er zum NASA Johnson Space Center (JSC) in Houston, Texas, entsandt, um dort gemäss einer Vereinbarung zwischen der ESA und der NASA eine Ausbildung zum Missionsspezialisten auf dem US Space Shuttle zu absolvieren. Nach einigen Jahren Ausbildung und verschiedenen Jobs bei JSC war er zwischen 1992 und 1999 bei vier Shuttle-Missionen Crewmitglied, und absolvierte dabei am Hubble Space Telescope zwei anspruchsvolle On-Orbit-Korrektur- und Ausbuarbeiten. Während seiner letzten

Mission im Dezember 1999 führte er einen Weltraumspaziergang von mehr als acht Stunden Dauer durch, um neue Ausrüstungen zu installieren. Er verbrachte während dieser vier Missionen insgesamt mehr als tausend Stunden im Weltraum.

Claude Nicollier ist Mitglied des Schweizerischen Weltraumzentrums in Lausanne und Honorarprofessor an der Eidgenössischen Technischen Hochschule. Er unterrichtet momentan einen Masters-Kurs mit dem Titel «Space Mission Design and Operations», der auch online als MOOC-Kurs auf der edX-Plattform zugänglich ist.

«Diversität ist wichtig fürs Überleben»

Als erster und bisher einziger Schweizer flog der Astronaut Claude Nicollier ins Weltall. Am Jost-Bürgi-Symposium gab er einen Einblick in die Raumfahrt, die ohne Jost Bürgi in dieser Art nicht möglich wäre. Sascha Erni spricht n Lichtensteig mit Claude Nicollier

Claude Nicollier, in Ihrem Referat sagten Sie, dass die Raumfahrt langfristig die Chancen fürs Überleben der Menschheit erhöhen könnte. Was bedroht dieses Überleben?

Die grösste Gefahr ist ganz klar die eines grossen Meteoriteneinschlags. Es ist sicher, dass das irgendwann geschehen wird. Nicht ob, sondern wann. Wenn sich dann die gesamte Menschheit auf nur einem Planeten befindet, haben wir als Spezies ein Problem. Ich sehe die Raumfahrt entsprechend wie einen weiteren Evolutions-Schritt: aus dem Wasser aufs Land und in die Luft, nun in den Weltraum. Diversität ist wichtig fürs Überleben.

Private Unternehmer wie der von Ihnen erwähnte Elon Musk steigen in die Raumfahrt ein. Wie stehen Sie dazu?

Das ist grossartig, ein neues Kapitel in der Raumfahrtgeschichte! Es finden sich bei Space X viele grosse Talente. Für die NASA ist es ein wichtiger Stimulus, sie wollte diese Entwicklung und hat sie auch aktiv gefördert. NASA und ESA sind auf die Erforschung des Weltraums ausgerichtet, nicht auf Raum-Transport. Mit seinen Marsplänen ist Musk vielleicht zu enthusiastisch, aber in der Raumfahrt-Community geniesst er viel Respekt für das, was er tut.

